

Q. K. 377, 13.

(X 1904228)

17

II n
7624

Leben und Todt
Derer
Herren
IOHANNIS
Und
CORNELII
de Witt.

Im Jahre 1672.

In Hochteutsche versetzt 1673. 30.



JOHANNES
COLMELI
1675

1675

JOHANNES
COLMELI

mi
mi
sol
Ph
tre
Ci
hic
M
zu

M
lid
de
ge
D
lon
ar
de
sp
ter
te
S
fo
w
fi
m
2



D Er ganken Welt ist gnugsam bekant / daß
Herr Johaⁿ de Witt, gewesner Rath,
Pensionarius von Holland und
West-Friesland / ein Mann gewesen / begabt

mit größtem Verstande zu diesen unsern Zeiten / ja der bey nahe
mit niemand zu vergleichen. Er war ein vollkommener und ab-
soluter Meister der sieben freyen Künste / ein sehr subtiler
Philosophus, meist der Secte der Cartesianen zugethan; Ein
trefflicher und wolsprechender Orator, der auch selbst dem
Ciceroni keinen Fuß weichen dürffen; Ein Poet / wolte er
hieran Hand legen / sonder Vergleichung mit iemand; In der
Mathematic ein zweyter Euclides. Und / alle diese Qualitäten
zusammen zu schließen / mehr als ein vollkommener Politicus.

In seinen Studien und Geschäften ist niemahln ein
Mensch in der Welt arbeitsamer / unverdriesslicher und ernsts-
licher gefunden worden; Bey Mahlzeiten unter seinen Freun-
den niemand frölicher; Niemand ergeßlicher in Compagnie
gegen andre / es war gleich daß er Lust hatte / derer Anwesenden
Ohren zu kitzeln durch die Seiten seiner liebrauschenden Dis-
sonen; Oder seinen Fuß zu fügen nach dem Striche eines
artigen Balletts; Oder einige zugelaßne Künste zu üben mit
der Karte / oder sich zu belustigen mit dem Bret / und Schach-
spiele; Oder auch wann er seinen durch stetes Arbeiten ermüde-
ten Geist in der Raets-Bahne (mit dem Balle) erfrischen wol-
te / Allezeit sahe man ihn den höchsten Ruhm davon tragen;
In Summa / da waren keine Exercicia unter der Sonnen (die im
Schwange gehen) da diese große Vernunft sich nicht mit
sonderbarer Annehmlichkeit drein zu schicken wuste / zu Ver-
wunderung aller Welt; Ein Mann wolgesetzter Statur / mäß-
sig im Leben / behend im urtheilen / fest im Gedächtniß. Ein-
mahl / absit invidia dictum, er war das achte Wunder der
Welt /

Dessen sonderbaren vortrefflichen Verstand die grösten/
subtilsten und gelehrtesten Männer unsrer Lande gleich von sei-
ner Jugend an zum höchsten admiriret: Viele andre vorbey
zu gehen/ sol uns gnug seyn das scharffsinnige Judicium des
vortrefflichen und tieffverständigen Herrn N. Vermeulen,
in seinem Leben Jure-Consultissimus und Advocat beym Hofe
von Holland/ wohnhafft in der Stadt Delft/ ein sehr großer
Freund des noch lebenden Herrn Rechen/Meisters/ Jacobs
de Witt, der / als er mit seinem Sohne Johann nach Delft
kam / zu welcher Zeit ermeldter Johan de Witt seine Academi-
schen Studia, Mathematische und andre Künste/ mit ungemeiner
Reputation und Ruhme / absolvirt hatte/ denselben Vermeu-
len ersucht hatte / daß er / als ein Mann von vortrefflicher
Weisheit und Erfahrung die Mühe auff sich zu nehmen gelie-
ben wolte / seinen gegenwärtigen Sohn in denen Rechten und
Fundamenten der Politic curiosè und in seiner Gegenwart zu
examiniren: Welchs der selbige Herr Vermeulen auff sich ge-
nommen / und / als er mit ermeldtem Johan in Discurs getres-
ten / sich mehrmahl alteriret über den ungemeinen Ver-
stand / Urtheil und Capacität dieses Jünglings / der noch
kaum 18. Jahr alt war; Ja er hat zu unterschiednen mahlen
exclamiret; Ich verspüre in diesem jungē Menschen schon
grössere Gaben/ Energie und Verstand / als alle Studia
und das ganze Leben eines Menschen bis ins graue Al-
ter jemanden zulegen kan! Ihn / Johannē, lezlich ermahnen-
de/ also fort zu fahren/ unter vielfältiger Contestation ihn ver-
sichernd/ daß er werden würde: Ein Mann/ von dem alle
Welt über tausend Jahre reden würde.

Zwar möchte wol jemand / der dem Ausspruche des er-
wähntē Herrn Vermeulen so große Authorität nicht einräumen
wolte / hierwider vielleicht können einbringen / daß er / Vermeu-
len, ein Mann gewesen / der durch seinen allzu großen Verstand
so

so weit verleitet worden / daß er Schöppen und Gericht / Stuben
durch seine sonderbare Behendigkeit / verkehrte Weisheit und
Heuchelen dergestalt zu seduciren un̄ zu verführen gewust / daß
zu unterschiednen mahlen verkehrte Recht / Sprüche gefallen
worden wider die Intention der Justiz und das Recht der
unschuldigen; Dessen er sich bey einem Gast / Mahle / in Gegen
wart etlicher der Stadt Delft Magistrats / Personen / inter po
cula drüber arrogirend / und ihre Einfalt vor eine Unwissenheit
auslachende / berühmet; Vorauff erfolgt ist / daß ihm die Ge
richts / Stelle bey der Stadt Delft auff immer und ewig versagt
worden; So daß man auff ihn wol appliciren möchte die Verse
die der hochgelehrte Juris - Consultus, Justus Jonas, der zu Cop
penhagen wegen gleicher Büberen enthalst worden / als er auff
die Bühne kömen / auff sich selbst ex tempore gemacht und vor
allem Volcke zur Warnung her / gesaget:

Quid juvat innumeros scire, atq; evolvere casus;

Si facienda fugis, si fugienda facis.

Hierauff aber ist kürzlich zu sagen / daß dieses keinen
Beytrag thue zur Beraubung der Authorität eines so grossen
Mannes / als der Herr Vermeulen gewesen ist / bey dergleichen
Ausprüche! Dann Abusus non tollit usum, solche Fehler hat
ten nicht Ursprung auß einer Unwissenheit / sondern auß einer
allzu großen verkehrten Gelehrtheit; Nichts destoweniger / daß
seine Prophezen wahrhafftig befunden / können wir und die
Nachkommen nach uns judiciren.

Wie nun ermeldter Herr Vermeulen nach der Zeit die so jäh
linge Beförderung des jungen Herrn Johann de Wit verstan
den / und daß er Anfangs Pensionarius der Stadt Dordrecht /
und kurz drauff Pensionarius von Holland und
West / Friesland worden / hat er mehrmahln gegen seine
confidenten Freunde öffendlich declariret und contestirt / daß
er schon vorlangst angemerket und voraus gesehen hette / daß
mehr

mehrbenannter Herr Johan de Witt wegen der Abundanz
seines übergroßen Verstandes / und der Capacität und sonder-
bahren Eloquenz halber zu der höchsten Staffel der Regierung
empohr steigen würde; Doch aber were ein Mensch zu geringe/
einen solchen Verstand wol zu mäßigen / und der Verstand zu
groß / einen Menschen zu unerschrecken; Ja er hielt über das
noch vor unmöglich / wann er die Præsentia cum futuris confe-
rirte / daß derselbe Herr Johan de Witt seines rechten und
natürlichen Todes würde sterben können.

Wir wollen uns bey dieser Sache weiter nicht einlassen/
sondern allein inquiriren nach denen Ursachen / die diesen groß-
sen Verstand des Herrn Rath Pensionarii Johan de Witt un-
glücklich gemacht haben. Notorium ist / und einem jeden be-
kannt / daß seine Ed. strack mit dem Anfange seiner Bedienung
erwehlet und angenommen habe / Gegen Parthen Sr. Hoheit
des Prinzen von Uranien zu seyn / und consequenter Ra-
tione officii sui nichts hat ermangeln lassen / Tag und Nacht
mit solcher Vigilanz allen Fleiß an zu wenden / wie der erfordert
wurde zu Fortsetzung seiner Faction und Parthen / und fol-
gendlich zum Præjudiz vorbenannter Sr. Hoheit / des
Herrn Prinzen von Uranien. Beliebter kürze halber
weisen wir den neugierigen Leser zu denen subtilen und curio-
sen Schrifften und Stücken / die derselbe als Rath Pensionarius
meist inventiret / und durch die Herren Staten von
**Holland und West-Friesland in offnen
Druck gegeben** worden / als etwa die Deductiones, Se-
clusion Sr. Hoheit auß aller Stats-Bedienung / das
Perpetuel-Edict und die Mortification des Stadthalter-
Amts und mehr andre dergleichen Instrumenta, die ges-
gens

genwärtiger Zeit nach und bey der Minderjährigkeit des Prinzen von Uranien practicirt worden.

Nach welchen Maximen und gelegten Stats/Fundamenten vorbenannter Herr Johan de Witt bey aller Occasion sich bemühet/vor aller Welt wahr zu machen/ daß er und seine angehörige Parthey das beste Recht hetten/ja so gar/ daß er allen Ministris, Envoyen, und Ambassadoren anderer Potentaten seine Meynung mit kräftigen Rationen ein zu bläuen gesuchet / wann er mit selbigen in trefflichen und Politischen Discursen gewesen/und zugleich remonstriret die Unnützigkeit und schädliche Consequenz der Stadthalterlichen Regierung/unter die er daß mit gemenget unterschiedne hefftige und invective Rationes wider die vorigen Herren Prinzen von Uranien/die als Stadthalter in diesen Landen regieret hatten. Über welche Propositiones einbekanter Ambassadeur / sich wundernd wegen der Klugheit und Beständigkeit dieses Herrn/durch einen sonderbaren Trieb mit beweglichem Gemütthe zu selbigem in diese Worte außgebrochen: Vir illustrissime, multa antehac de tuâ singulari prudentia atqve solertia audivi, verum enim vero longè minora præ iis, quæ nunc animadverto: Unde & pro certo habeo, te, aut Principi Auriaco, aut ipsum tibi aliquando exitio futurum. Das ist: Sehr Durchl. Herr / ich habe vor diesem viel von eurer sonderbahren Weißheit und Behendigkeit gehöret / aber / die Wahrheit zu sagen / viel weniger / als ich izo befinde / darauß ich dann auch vor gewiß schliesse: Daß entweder ihr den Prinzen von Uranien / oder er euch mit der Zeit in eine total Ruin setzen werde.

Im

Inzwischen ist unser liebes Vaterland so wegen Nieders-
drückung Sr. Durchl. Hoheit / als andrer prägnanten
und offendirlichen Ursachen (durch die unterschiedne Potentaten
sustinirten / daß sie von etlichen / ja denen meisten dieses Stats
Gliedern zum höchsten gravirt und beleidigt weren) verfallen
in die äußerste Verhaffung / sonderlich aber derer Könige in
Francreich und England / die zu Zeiten Sr. Hoheit Durch-
lauchtiger Vor-Eltern sich allezeit erwiesen gehabt als Tu-
tores und Patronen unsers Stats / ja so gar hefftig / daß beyde
diese mächtigen Könige / die eine Ligam und feste Bündniß wis-
der die Regenten dieser Lande geschlossen / allem Ansehn nach
unserm lieben Vaterlande den Untergang und die äußerste
Ruin geschworen haben.

Wie nun Herr Johan de Witt und sein Anhang wol
mercken kuntten / daß das Kalb ertruncken / und der Spieß in
der Asche lag / und in der Welt kein Mittel wußten zum Entsatz
und der Erlösung unsers bedrängten und hart-bedroheten Va-
terlandes / so hat dessen Parthen / die so lange wider S. Hoheit
grassirt hatte / von sich selbst / als durch die Hand des Allmächtig-
gen Gottes dazu getrieben / auß Liebe zu seiner Gemeinde un-
den guten unschuldigen Einwohnern dieser Lande / angefangen
sich umb zu sehen nach einem illustren Haupte über die Miliz ;
Und nach vielen des Herrn Rath / Pensionarii gethanen Vor-
schlägen zu diesen und jenen Personen / haben sie endlich / in ih-
ren Rathschlägen confundirt seynde / consentiret / den Herrn
Prinzen von Uranien zum General-Capitain über die
Miliz der unirten Provinzen an zu stellen ; Ehe man aber
in diesem schwer-wichtigen Wercke eins werden können / was
vor Papier hat es gekostet / circumspecte Instructiones, und
stricte Limitationes zu formiren / umb die Bande feste zu ma-
chen / und den Prinzen von Uranien allezeit unter der Geis-

fel

sel zu halten; Nachdem man vorhero Sr. Hoheit gezwungen
die Mortification des Stadthalter-Amtes zu beschweren/
dadurch alles incompatibel mit der General-Capitän-
schafft. Welchs der fromme junge Fürste / durch den Geist der
Sanftmuth begleitet / nicht hat weigern wollen / seine Augen
schlagend auff den Gott seiner Väter / erwartend den Ausgang/
den die Göttliche Vorsicht in seinem Rathe über seine Person
beschlossen hette / sich versichernd / da er seinen Gott zum Freunde
hette / daß ihm nichts mangeln würde.

Das nun ist gewesen die erste Stufe zu Sr. Hoheit Er-
höhung / und consequenter der erste Grad zum Untergange
des Herrn Rath/Pensionarii. Mittlerweile ist das Kriegs-
Feuer / daß schon lange geglihet hatte / mit Frankreich und
England ausgebrochen; Welchem zu widerstehen man be-
gonnen / so zu Wasser als zu Lande zu equippiren; Dann die
Wittische Parthen / so damahl noch prævalirte, hat allen
Fleiß gethan / dem Könige in England zur See auff eine unge-
wöhnliche Weise den Kopff zu bieten / und das mit einer so con-
siderablen Flotte / als dieser Stat vorhero niemahl außgerü-
stet hatte / über selbige zum Vollmächtiger bestellend den Herrn
Cornelium de Witt, welcher Ruart von Pütten / und benan-
tes Herrn Rath/Pensionarii de Witt Bruder / umb als ein
Jason das güldne Flietz davon zu tragen. Inzwischen trach-
tete man zu Lande / den Prinzen von Uranien zum Urias
zu machen / man schickte ihn auß mit einer kleinen Macht / eben
als Schaffe unter die Wölfe / gegen einen so großen und Volck-
reichen König / woben man Sr. Hoheit die Hände dergestalt
gebunden hielt / daß er seine avantagieuse und vortheilhafte
Gelegenheit niemahl zur Execution bringen kunte; Und das
war kein wunder / dann gegen den König in Frankreich fand
diese Parthen so große Schwierigkeit nicht / wie das auß allen

B

Actio-

Actionen zu sehen war / insonderheit da viele der Regenten entschlossen waren / lieber Franz als Prinzlich zu seyn. Gegen den König in England aber hatte man die allergeringste Inclination nicht / sich mit ihm in Ewigkeit zu vertragen / ja ob hette man den Krieg mit einem doppelten Sechser können abkauffen / es were nicht geschehen / dann sie künften gnug vorher sehen / daß der König in England auff die Weise seinen Better / den Herrn Prinzen von Uranien / allzu eysrig und serieus würde recommendirt haben.

Welches alles die Gemeinde und guten Einwohner dieser Lande / als sie es merckten / inmaßen es ihnen täglich vor die Augen kam / lezlichen als auß einem tieffen Schlasse auffweckte / also daß sie das harte Joch / das sie nun wol zwanzig Jahr lang in ihrem Gewissen gedruckt hatte / von ihrem Halse geschüttet / und außgebrochen in die schuldige Liebe und Affection gegen ihren frommen Herrn / den Prinzen von Uranien / considerierend die vortrefflichen Thaten Sr. Hoheit illustren Vorfahren / unter derer Treue / Vorsicht und Arbeit / (durch den Segen Gottes vergesellet) unser liebes Vaterland auß der schwerē so politischen / als Geistlichen Dienstbarkeit und Tyrannen unsrer Feinde gerettet worden / Allwor auff unser Land und Kirche / als ein herrlicher Weinstock / so lange gegrünet. Die Bürger dann und Gemeinde / beherzigende alles / was zur Restauration ihres geschwächte Vaterlandes / un der Kirche / wie auch zu einer gloriosen Restabilirung Sr. Hoheit dienen mochte / wurden als durch einen übernatürlichen Trieb bewogen / den Harnisch an zu legen ; Und also hat dieses schwerwichtige Werk nach dem Exempel der Städte Dordrecht und Gouda auch in Delfft seinen Anfang genommen auß einem sehr kleinen Anheben / ja durch ein theil schlecht und ungeachtet Volck im Auge der Welt / als Landleuten und Fischern / die in guter Ordnung nach ihrer Stadt Delfft angezogen / den Magistrat erwähnter Stadt mit

entz
Ges
ngste
a ob
ab/
rher
tter/
ieus
ieser
Au/
kte/
ang
ret/
gen
ides
ah/
gen
oo-
rer
he/
ger
ion
ner
als
an
em
setz
ja
lt/
er
nit
gea

gebührenden Rationen perſvadiret / und constringiret /
S. Hoheit / ſtante pede, des Endes / ſo er gethan / die
Stadthalterſchafft nimmermehr auff ſich zu nehmen zu
erlaſſen; Welchs auch von Stund an geſchehen: Wovon die
Acta erwähntes Magiſtrats von Delft deme conſtituirten
Capitain und Fähnrich von Maasfluyſe eingehändig worden;
Die aber noch nicht genug verſichert zu ſeyn meynend über voris
ges ermeldtem Magiſtrat auch einẽ ſoleannen End abgefordert;
Daß ſie vor ihre Stadt Delft S. Durchl. Hoheit von
der Stunden an vor ihren rechtmäßigen Stadthalter
conſtituirten und erkannten.

Welchem Exempel meiſt alle noch übrigen Städte in Hol-
land und Weſt-Frieſland gefolget / und die Obrigkeiten nach ge-
pflogner Endes Dispensation unter ſich / weil ſie auß Krafft des
beſchwornen Perpetuel-Edicts zur Mortification des
Stadthalter-Amts verbunden waren / nolentes volen-
tes reſolviret / das Stadthalter-Amte von Holland und
Weſt-Frieſland Sr. Hoheit / dem Prinzen von Uranien
zu conferiren / ſamt dem Directorio über die Patenta und ſo
fort alle hohe Bedienungen / Charges und Dignitäten / wie die
von Sr. Hoheit Durchl. Vor-Eltern bekleydet geweſen.
Hier war der Gordianische Knoten entzwey gehalten / und alle
Deſſeins, und vielfältige Machinationes des Herrn Johan de
Witt, die er mit ſeiner Parthey nun ſo lange Jahre wider
S. Hoheit practiciret / in Trümmern gangen und durchaus zu
nichte worden / da ſie ihren Autorn in ſelbige Ruin zugleich mit
eingewickelt.

Wie nun dieſe herrliche Uranien-Sonne mit ihren blinckenz-
den Strahlen empohr geſtiegen / iſt der Glantz der Bitten /
der hiebevorder bey vielen ſo admirirt und gefürchtet war / dermaſ-
ſen

41
Th
7624

sen verblasset / daß seine Herrligkeit und voriger Schein nicht mehr so viel als ein brennend Licht bey der hellen Mittags-
Sonne geleuchtet; Sic transit gloria mundi! Also streichet die Ehre der Welt vorüber. Wann das Glücke den Menschen anlacht / hat man sich vor demselben am meisten zu fürchten / dann sie erhebet viele bis in den Gipffel / nur allein um sie so viel tieffer herab zu werffen. Kein Herr Bürgerliches Standes ist jemahln so hoch gestiegen / als ermeldter Herr Rath-
Pensionarius Johann de Witt, niemahln ist auch jemand jah-
linger zu Grunde gangen / noch härter gefallen!

Dann die Gemeinde in 's Gravenhage / welche benannten Johann de Witt achtete / wie das bey aller Welt bekant war / vor einen Erb-Feind Sr. Hoheit / und vor das Haupt und Inventorn unzehlicher Gottlose Rathschläge wider den Wolstand unsers lieben Vaterlandes / welchs er / umb seine Parthen und Faction zu behaupten / bey nahe zur äußersten Ruin bracht / hat denselben Johan de Witt, auß diesen und mehr andern Ursachen / nach mißbrauchter Langmuth massacrirt und öffentlich an die Wippe auffgehängt / andern zum Exempel.

Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Und dergestalt hat dieser große Verstand durch einen schändlichen Todt samit seinem Bruder dem Ruwart aller Welt weisen müssen / wie schwer es sey wider den Stachel leben. Davon wir etwa nechstkünfftig was mehr gedencken / hiemit vorizo ergreiffend das

E N D E.

VDR

Q. K. 377, 13.

CO
H
Ins



S
I

